

An den Studiengang Grafik Design
an der HKM Bremen
z.Hd. Herrn Klimek
Am Wandrahm 23

2800 Bremen

Nachrichtlich:
An den Rektor der HKM Bremen
Herrn Welp
Am Wandrahm 23

2800 Bremen

Nachrichtlich:
An den Kanzler der HKM Bremen
Herrn Güse
Am Wandrahm 23

2800 Bremen

Hohenfelde d. 6. Juni 1985

Btr.: Aufnahmeprüfung im Studiengang Grafik Design.

Sehr geehrte Kollegen.

Ich habe bereits vor etwa zwei Jahren in Ihrem Kreise meine Ansicht zu Aufnahmeprüfungen für den Studiengang GD vorgetragen. Meine damalige Äusserung ist anscheinend nicht recht ernst genommen worden. Ich darf mir daher erlauben auf diesem Wege meinen Standpunkt noch einmal vorzutragen:

1. Ich sehe mich ausser Stande nach der Betrachtung einer Arbeitsmappe, der Erstellung von zwei oder drei Tagesarbeiten und nach einem kurzen persönlichen Gespräch über einen jungen erwartungsvoll vor mir stehenden Menschen ein Urteil abzugeben, das dann über seinen Werdegang. Aufnahme, Ablehnung entscheidet.

Ich kann es, nach persönlichen Erlebnissen, mit meinem Gewissen nicht vereinbaren mich an einer solchen Form der Auslese zu beteiligen.

2. Die Prüfung, wie sie geplant war und wie sie jetzt auch abgelaufen ist, ist vollkommen untauglich die Eignung eines Kandidaten für den Beruf des Grafik Designers zu testen, sie taugt nicht einmal vollkommen unbegabte auszuschliessen.

Begründung zu 1.

In der Bundesrepublik gilt die Würde der Persönlichkeit als hoher Wert, ebenso ist die Freiheit der Berufswahl garantiert. Die Freiheit, die jeder hat, sich das Berufsziel "Grafik Designer" zu setzen, heisst natürlich nicht, dass die Gesellschaft jedem auch einen Grafik Design Studienplatz zur Verfügung stellen muss. Die Gesellschaft, hier repräsentiert durch die Kultusbehörde, muss natürlich eine Auswahl treffen. Die Behörde hat es schwer eindeutige Kriterien für GD Studenten zu definieren (verständlich angesichts unterschiedlichster Anschauungen und Meinungen was Begabung ist und welche Begabungen berücksichtigt werden sollen.) Die Behörde überlässt die Auswahl den Dozenten und diese schrecken vor einer solchen Aufgabe nicht nur nicht zurück, sondern haben sich in unseren Falle geradezu danach gedrängt.

Ich sehe mich ausserstande, das, was ich unter der Würde des Einzelnen verstehe, beim Durchprüfen von etwa 300 Mappen und 90 Prüflingen an 3, 4 oder 5 Tagen zu wahren.

Mein Gewissen erlaubt die Teilnahme an einer solchen Auswahl nicht.

Begründung zu 2.

Aufgabe von Grafik Design ist es Assoziationen beim Betrachter zu erzeugen (z.B. Reklame, Firmen Image, politische oder gesellschaftspolitische Agitation, Illustration) oder Kenntnisse zu vermitteln (z.B. Statistiken, Landkarten oder Schulbuchillustration).

Keinesfalls ist Grafik Design eine Art "Schmalspurkunst", wie zum Beispiel der Titel "Nutzkunst" unterstellt.

Bei Kunst, wie sie sich heute auf den Dokumentas oder den Biennalen darstellt, geht es um Selbstverwirklichung, um Selbstdarstellung von Künstlern, geht es um Ästhetizismen.

Die Tatsache dass sich der Grafik Designer derselben Mittel wie der sogenannte Künstler bedient, dass er mit Farben Pinsel und Bildern umgeht, stellt beide noch keineswegs auf dieselbe Ebene.

Wird der Künstler an seiner Fähigkeit zur Selbstdarstellung seiner Originalität seinem Stil gemessen, so wird der Grafik Designer nach seiner Wirkung, der Wirkung auf seine Zielgruppe gewogen. Originalität ist für ihn ein handwerkliches Mittel um Aufmerksamkeit zu erregen, Stile setzt er ein, weil unterschiedliche Stile verschiedene Inhalte besser oder schlechter transportieren.

Manchmal kann, wenn er gut ist, damit auch beim Grafik Designer so etwas wie "Kunst" entstehen, aber sicher nicht anders als beim Design eines Automobils oder wie bei der Bill of Rights die wohl zu recht als grosse Litteratur gilt.

Übrigens, um nicht missverstanden zu werden, nur sehr wenig, was auf den Dokumentas und Biennalen gezeigt wird, halte ich für "Kunst".

Die Computertechnik wird in Zukunft die Arbeit des Grafikers bestimmen.

Ganz wenigen wird es vergönnt sein, Entwürfe noch selber zu zeichnen, zu malen etc.; manuelle Geschicklichkeit braucht man nur noch in Ausnahmefällen. Computer stellen dem Grafiker millionenfach in allen Variationen, im einzelnen noch veränderbar, alle Bildmotive zur Verfügung.

Gefragt ist in Zukunft nicht der Gestalter, gefragt wird der Mann sein, der befähigt ist, die vorhandenen Motive als Symbole mit optimaler zielgerichteter Wirkung einzusetzen, zu kombinieren.
Der Grafiker ohne Feder, so haben wir das einmal genannt, ist der Grafiker der Zukunft.

Aus den vorgelegten Mappen kann ich über solche Fähigkeiten überhaupt nichts erfahren. Und wenn eine der Prüfungsaufgaben diesmal gewesen ist, Assoziationen bei der Vorgabe von "A" und "O" darzustellen, so zeigt das welche Verwirrung hier herrscht. Wir haben früher immer formuliert, Lernziel sei das Erstellen "von Zeichen und Symbolen von Bedeutung". Das kann nur heissen: uns interessiert nicht, welche Assoziationen hat der Kandidat wenn er "A" und "O" sieht. (Das interessiert die Künstler von der Fläche.) Für uns wäre die Frage interessant, was fällt dem Kandidaten ein, wenn ihm die Aufgabe gestellt ist, wie mache ich meinem Publikum klar, dass "A" und "O" das Beste auf der Welt ist, was es gibt.

Ich glaube nicht dass solche Fähigkeiten herauszuprüfen sind.

Begabungen für Fotografie, kann man die erkennen?

Ich habe schon bei meinem Vorstellungsvortrag vor mehr als 10 Jahren gesagt: Gute Allgemeinbildung erschiene mir wichtiger für den Grafik Designer als sogenannte gestalterische Fähigkeiten.
Ich bleibe dabei: Für mich ist, so mangelhaft auch immer, ein strenger NC, der nur Studenten zulässt, die auch fast alles andere hätten studieren können, mit ihrem Entscheid für das GD Studium sich also als motiviert erweisen, tausendmal besser als eine zweifelhafte Aufnahmeprüfung, die ich meine nicht verantworten zu können.

Soweit verehrte Kollegen meine Begründung.

Ich weiss, ich bin bei der Auseinandersetzung der Mehrheit unterlegen.
Ich weiss auch, dass ich Sie nicht umstimmen kann mit meinen ungelenk vorgetragenen Argumenten.
Ich bitte nur um eines: kommen Sie bitte nicht auf die Idee mich nun gerade "weil er gegen den Stachel lökt" für die Prüfungskommission 1986 aufzustellen. Sie können mich selbstverständlich zwingen anwesend zu sein, an der "Auswahl" werde ich mich keinesfalls beteiligen.
Und nach 1986 wird diese Frage nicht mehr zur Debatte stehen.

Zu Ihrer Kenntnisnahme die St. Peterfahrt findet 1986 vom Freitag den 30. Mai bis zum Freitag den 6. Juni statt. Diese rechtzeitige Mitteilung dürfte Ihnen eine entsprechende Planung erlauben.

Mit freundlichen Grüßen.
Ihr

